Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 1

Artikel: Zentralkurs für Rotkreuzkolonnen

Autor: Grütter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545672

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tution auch weiten Volksfreisen zugute kommen zu lassen, sind bis jett so bedeutende Summen für diesen Zweig unserer Tätigkeit ausgegeben worden, daß unser schönes Sammelergebnis zu Ende geht und wir daran denken müffen, für Fortgang dieser Sammlung zu forgen. Von der großen Summe, die inzwischen für tranke und bedürftige Wehrmänner gesammelt worden ist, hat das schweizerische Rote Kreuz, das doch im ganzen dieselben Zwecke verfolgt, leider nichts abbekommen, und wir haben es nur dem großen Opfersinn unserer Bevölke= rung bei Anlaß unserer früheren Sammlung zu verdanken, daß wir bis heute imstande gewesen sind, den hohen Anforderungen zu entsprechen. Die vielen Zeichen der Unerkennung, die wir für unser Wirken von seiten der Armee erhalten haben, mögen unserm Volke ein Beweis sein, daß wir seine Gaben im richtigen Sinn gebraucht haben.

Unsere Rolonnen sind im Berichtsjahr endlich mit der neuen feldgrauen Uniform versorgt worden, das ist ein Fortschritt, der nicht gering anzuschlagen ist, da bei den Leuten die Freude am militärischen Auftreten in den alten abgetragenen Rleidern begreiflicher= weise eine geringe geworden war.

Ein großes Opfer hat das Rote Kreuz mit der Abhaltung eines Zentralkurses gebracht, wir hoffen, daß die großen Kosten, die damit verbunden waren, nicht umsoust gewesen sind. Soviel wir sehen, ist in die Leute bei diesem Rurse neue Begeifterung und Arbeitsgeift gekommen. Mögen sie die Eindrücke, die sie im Kurfe erhalten haben, auch in ihren heimischen Kolonnen fruchtbar machen.

Unsere Friedensarbeit haben wir deshalb nicht fallen laffen, sondern haben unsere ge= wohnte Tätigkeit zum großen Teil wieder aufgenommen, allerdings mit der Beschränkung, die uns die großen Arbeiten für den Mobili= sationszustand auferlegen. Samariter= und Arankenpflegefurse nehmen ihren gewohnten Fortgang und üben in weiten Bolfsfreisen ihren wohltätigen Einfluß aus.

Mit dem Samariterbund haben wir auch im verflossenen Jahre enge und ersprießliche Fühlung gehabt und sind mehr als je zur Ueberzengung gefommen, daß ein gehöriges Busammenarbeiten von Rotfreuz und Samariterwesen für beide Teile die einzig richtige Devise ist.

Was wird uns das neue Jahr bringen? Wir wiffen es nicht. Nur das wiffen wir, daß viel Arbeit unser harrt und das kann und nur erfreuen. Und wenn wir unter den gegenwärtigen Verhältniffen nicht alles werden bewältigen können, sondern manches verschieben muffen, so mogen es die dabei Interessierten nachsichtig beurteilen und bedenken, daß richtiges Alrbeiten bessere und namentlich bleibendere Früchte zutage fördert als das Drauflos= gehen. Wir halten es auch mit dem Bernerspruch, der sich stets wieder bewährt hat: "Nume nid gsprängt, aber gäng hüh."

Reiflich überlegen, sorgsam durcharbeiten, weitausschauen und gerecht handeln, das waren die Leitsterne, die dem verstorbenen Bentralsekretär des Roten Kreuzes auf seinem schwierigen Wege so manches Jahr mit Erfolg vorangeleuchtet haben, möchten sie auch uns nicht nur in dies neue Jahr, sondern fürder= hin leuchtend scheinen.

Zentralkurs für Rotkreuzkolonnen.

Mus dem Bericht des Kurstommandanten hauptm. Grütter.

I.

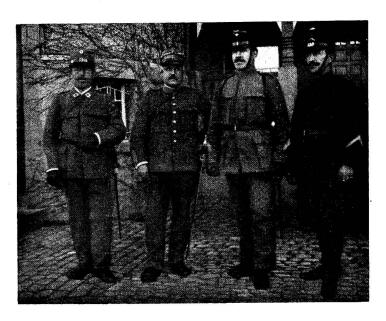
Organisation. Es war ein unerwartet | punkt 4 Uhr, die Teilnehmer am Zentralkurs schöner Sonntagnachmittag, als sich in Worb, | für Rotfreuzkolonnen auf dem freien Plate vor dem Sekundarschulhause sammelten. Das Verlesen nach den Kolonnendetachementen ergab die Anwesenheit von 97 Mann.

Es hatten sich eingestellt von Appenzell 6, Baselland 10, Baselstadt 10, Bern 6, Biel 8, St. Gallen 8, Glarus 10, Luzern 6, Neuensburg 10, Thurgau 10, Winterthur 6, Zürich 7; Total 97 Mann.

Nachdem die Mannschaftsverzeichnisse der einzelnen Kolonnendetachemente, die leider nicht von allen Kolonnen mitgebracht worden waren, erstellt waren, wurde zur Organisation Zug erhielt damit 4 Gruppenführer und einen Kolonnenführer oder Rechnungsführer als Zugführer. Dem dritten Zug wurde ein überzähliger Rechnungsführer als Zugführersstellvertreter zugeteilt.

Damit bekamen wir Züge mit 32 und 33 Mann.

Als Instruktionspersonal wurde bestimmt: Sanitätsseldweibel Joseph Frey, als Stellvertreter des Kommandanten und Instruktors des ersten Zuges. Ihm wurde im Verlaufe des Kurses dann auch die spe-



Zentralkurs in Worb. - Kommandant und Instruktoren.

geschritten. Die anwesende Mannschaft wurde in drei Züge eingeteilt und zwar wurde dabei so vorgegangen, daß vorerst die Unterossiziere und dann die Handwerker ausgezogen wurden. Ohne auf die Kolonnenzugehörigkeit weiter Rücksicht zu nehmen, wurde dann die übrige Mannschaft auf drei Glieder gebracht und diese als erster, zweiter und dritter Zug benannt. Nur die Mannschaft von Neuenburg wurde insgesamt in den dritten Zug eingereiht, da dieselben nicht genug deutsch zu verstehen glaubten, um dem Unterricht genügend folgen zu können.

Jedem Zuge wurden nun je gleichviel Handwerker und Unteroffiziere zugeteilt. Jeder

zielle Instruktion der Kolonnenunteroffisziere übertragen.

Infanterie-Wachtmeister Jean Kummer, Instruktor des zweiten Zuges und des Wachtdienstes sowie beaufsichtigender Unsteroffizier der Wache.

Sanitäts-Korporal Grimm, als Instruktor des dritten Juges und des Transportes. Rolonnenführer Schurter, als Instruktor für die sämtlichen Improvisationsarbeiten. Als Rechnungsführer für das ganze Nechenungswesen des Kurses funktionierte Kolonnenssoldat Soom.

Unterfunft und Berpflegung. Sobald die Organisation beendigt war, wurden die Kantonnemente bezogen. Der erste Zug kam in den Tanzsaal des Hotels zum Löwen, der zweite Zug in die Kegelbahn des Hotels zum Bären, der dritte Zug in den Tanzsaal des Hotels zum Sternen. Alle Kantonnemente waren mit Stroh genügend versehen; sie waren gut heizbar, und jeder Mann erhielt zwei Wolls decken zur Verfügung.

Das gemeinschaftliche Essen wurde im großen Saale des Hotels zum Baren ein= genommen. Die Büge wurden von den Sammelpläten durch die Zugführer zur Verpflegung geführt. Jeder Zug war für sich an einem Tisch, was die Kontrolle und die Bedienung außerordentlich erleichterte. Das Auftragen geschah durch die kommandierte Rüchenmann= schaft. Ein Tisch war für den Kommandanten und das Instruktionspersonal reserviert. Ueber das Essen hörte ich nur Lob. Es war reichlich, abwechslungsreich und gut gekocht. Das Menu bestand aus: Morgens Kaffee oder Chokolade (abwechselnd) mit Brot und Käse. Mittags Suppe, Fleisch und Gemüse und abends Suppe und Gemüse.

Als Sammelplatz war der Platz vor dem Primarschulhause bestimmt worden. Außer diesem wurden als Exerzierplätze der Platz vor dem Sekundarschulhause und um den Bahnhof benutzt, so daß jeder Zug für sich selbständig arbeiten konnte. Tagsüber wurden jeweilen dann auch Plätze an der Peripherie des Dorfes aufgesucht.

Das Bureau des Kommandos war im Hotel Löwen untergebracht. Die Wache war im Primarschulhause. Sie bestand im Ansang aus einem halben Zuge, wurde dann aber auf 9 Mann reduziert. Die Schildwachen wurden zweistündlich abgelöst. Die Wache nahm tagsüber, mit Ausnahme der Schildwachen wachen und einer Ablösung, an der Tagessarbeit teil. Außer der Wache waren täglich Mann als Küchenmannschaft und ein Mann als Krankenwärter vom Tag kommandiert. Ein Tambour und ein Trompeter wurden

abwechslungsweise als Signalisten auf Wache zum Abgeben der Signale kommandiert.

Kranke waren während der ganzen Zeit vier. Zwei davon (Schulterverletzung und fieberhafte Bronchitis) nußten ins Inselspital übergeführt werden, konnten aber wieder in den Kurs eintreten. Die andern (Verdauungsstörungen) waren 1-2 Tage im Krankenzimmer.

Dem Unterricht wurde folgende Tages= ordnung zugrunde gelegt:

 $5^{1}\!/_{2}$ Uhr: Tagwacht, 6-7 " Arbeit, $7-7^{3}\!/_{4}$ " Frühftück, $7^{3}\!/_{4}-11^{3}\!/_{4}$ " Arbeit, 11 " Arbeit, $11^{1}\!/_{2}$ " Wittageffen.

Nach dem Mittagessen Ausgang.

1¹/₂ —5 Uhr: Arbeit,

5 " Kapport,

5¹/₂ " Happort,

6 " Thendessen und nachher

Ausgang,

9 " Zapfenstreich,

9¹/₂ " Abendverlesen,

10 " Lichterlöschen.

Da der erste Sonntag mit der Organissation und dem Bezug der Kantonnemente genügend ausgefüllt war und die 2 Stunden vom 2. Sonntag kaum gerechnet werden können, da ferner der Montag von der Inspektion und den Demobilisationsarbeiten in Unspruch gesnommen war, so blieben für die eigentliche Ausbildung 6 Tage mit 48 Arbeitsstunden übrig.

Diese wurden für jeden Zug folgendermaßen eingeteilt:

Soldatenschule $6^{1/2}$ Stunden $\operatorname{Zug}^{=}$ und Kompagnieschule . $6^{1/2}$, Unstandslehre 6 , Wachtdienst 2 , Marschübung $3^{1/2}$, Total soldatische Ausbildung $24^{1/2}$ Stunden

Innerer Dienst.		•			6	Stunden
Dienstreglement	•	•	٠		2	"
		(Tot	al	8	Stunden
Automobildienst.	•		•		$3^{1}/_{2}$	Stunden
Transport von H	an	d u	istv.	٠	2	"
Improvisationen	•	•	•		10	"
Total Sa	nit	ätsi	dier	ist	151/2	Stunden

Stunden

Wenn der militärischen Ausbildung der größte Teil der Zeit zugemessen wurde, so ging man von der Erwägung aus, daß in den Samaritervereinen und Kolonnen die Verbandlehre, Improvisationen und Trans=

Total Arbeitsstunden 48

dantstellvertreter wurden rasch merkliche Fort= schritte erzielt.

Der auf Antrag des Feldweibels einge= führte Spezialunterricht für die Rolonnen= unteroffiziere zeitigte dann einen noch rascheren Fortschritt bei den Kolonnenmannschaften selber. Es wurden aber in den 6 Stunden Spezialunterricht die Kolonnenunteroffiziere auch gehörig gedrillt und zum Selbstinstruieren angeleitet. Nachher wurde ihnen aber die Instruktion der Mannschaft selbst übergeben. So werden sie nun weit besser befähigt sein, in ihren Kolonnen zu instruieren, namentlich wenn sie nicht zu lange warten, bis sie, auch



Zentralkurs in Worb. - Werkstätte.

portübungen genügend gepflegt werden können, da dafür genügend ausgebildete Lehrfräfte zur Verfügung stehen. Daß es dagegen an der soldatischen Erziehung und Haltung der Rolonnenmannschaft oftrecht bedenklich mangelt. ist nur zu befannt. Darüber verwundert sich aber nur der, der nicht weiß, daß in den Ko= lonnen sehr viele Gruppen und höhere Unter= führer ohne jegliche militärische Ausbildung diesen Unterricht leiten sollen.

Auch bei einem Teil unserer Mannschaft happerte es am Anfang in dieser Beziehung ganz bedenklich. Dank aber dem guten Willen, den alle zeigten, dem Gifer der instruierenden Unteroffiziere und der energischen Inangriff= nahme seiner Aufgabe durch den Komman= zu eigener Repetition, ihre Kolonnen zu einer militärischen Uebung zusammenberufen.

Der Versuch, auch noch etwas Kompagnieschule zu treiben, mißlang indessen. Dazu war benn doch die Zeit zu furz. Uebrigens ift für unsere Kolonnen die Kompagnieschule absolut unnötig.

Der innere Dienst und die Anstandslehre erwiesen sich nicht weniger notwendig als die eigentliche soldatische Ausbildung. Die ein= fachsten Begriffe der Militärorganisation, die Grade der Offiziere und Unteroffiziere, der Dienstweg usw. waren manchem absolut un= bekannte Dinge. Das Benehmen in den ver= schiedensten Situationen beim Begegnen von Höheren brachten manchen in die größte Ber=

legenheit. Auch da zeigte sich der gute Wille der Mannschaft, einen richtigen militärischen Anstand zu lernen, und an manchem Fehler war der Uebereifer schuld.

Etwas Abwechslung in den militärischen Unterricht brachte die Marschübung. Es war dabei keineswegs auf eine Probeleistung abzesehen, sondern es wurde die Marschübung ausgeführt, um die Mannschaft mit den verzschiedenen hygienischen und disziplinarischen Maßregeln eines Reisemarsches bekannt zu machen.

Nicht ganz unnötig schien uns ein kurzer Unterricht im Transport. Das Ausladen und Abladen am Sanitätsautomobil war für eine ganze Anzahl unserer Männschaften neu, wurde aber sehr rasch begriffen, so daß nach einer einzigen Uebung das Ausladen durch fünf Mann schon in $2^{1}/_{2}$ und das Abladen in 2 Minuten ausgeführt werden konnte.

Mehr Zeit wurde den Improvisationen zugewendet. Es handelte sich diesmal um die Einführung der Kolonnen in einen neuen, aber für die Zukunft wohl sehr wichtigen Zweig ihrer Tätigkeit, um die Einrichtung von Spitälern. Der gegenwärtige Krieg hat gezeigt, daß diese Arbeit die Kolonnen mehr in Anspruch nehmen wird, als die Improvisationen von Fuhrwerken. Diese Art Fuhrwerke sind durch den Automobiltransport verdrängt worden.

Es standen uns zur Verfügung 4 Schulszimmer im Primarschulhause. Von diesen sollten 2 mit improvisiertem Material als Prankenzimmer und eines als Operationssaal eingerichtet werden. Sin Zimmer sollte

aus den Hilfsmitteln des Dorfes mit requiriertem Material als Krankenzimmer möbliert werden.

Die Improvisationsarbeiten nahmen 20 Arsbeitsstunden in Anspruch. Es wurden durch je 24 Mann in 20 Stunden erstellt: 25 Bettsstellen, 25 Schrägstützen, 30 Nachttische, 6 Bänke, 6 Tische.

Außerdem wurden aber bann die fämt= lichen uns zur Verfügung stehenden Räum= lichkeiten zu richtigen Krankenfälen eingerichtet. Ein Zimmer wurde mit aus dem Dorfe reguirierten 6 Betten ausgerüftet. Nachttische waren nicht erhältlich, so daß diese hier eben= falls improvisiert werden mußten. Es wurden ferner 2 Latrinen, nach- dem Sanitätslehr= buch 1915, ausgeführt. Die einfachsten und hygienisch einwandfreisten Graben wurden ebenfalls in einem kurzen Stück ausgeführt. Alles wurde dabei nicht etwa aus Rohholz hergestellt, sondern die Bettstellen und alles übrige Mobiliar wurde gehobelt, glatt und aut abwaschbar hergestellt. Die Betten wurden mit requirierten Kopffissen, Leintüchern und Wolldecken vollständig bezugsbereit hergerichtet. So stand benn ein mit 31 Betten ausge= ruftetes Spital in der furgen Zeit zur Berfügung.

Das Material für diese Improvisationen erforderte folgenden Kostenauswand:

Bettstel	Ie		•	•	Fr.	9.75
Nachtti	jch				"	2.40
Tisch .					"	6.60
Bank .		·			"	2.90
Latrine					,,	34.50
					(3	Schluß folgt.)

Schweizerischer Samariterbund.

Hus den Verhandlungen des Zentralvorstandes vom 23. Sept. und 25. Nov. 1916.

1. Da es trotz mehrmaligen Bemühungen der Geschäftsleitung nicht möglich war, günstige Offerten zur Lieferung von Samariterabzeichen zu erhalten, wird die Erledigung dieses Traktandums bis nach dem Kriege verschoben.